

Künstlergruppe50 Wiesbaden

Wer wir sind und was uns bewegt

Vorbemerkung

Seit den Anfängen der Künstlergruppe50 Wiesbaden im Jahr 1950 wurde bewusst vermieden, ihr den Status eines eingetragenen Vereins mit Satzung und anderen formalen schriftlichen Regelungen zu geben. Stattdessen bewahrte die Gruppe immer den Charakter eines informellen Zusammenschlusses von Kunstschaffenden mit wenigen schriftlichen Formulierungen ihres Anliegens, der angestrebten Art des Zusammenwirkens und der Aufnahmekriterien für neue Mitglieder.

Als DNA der Gruppe hat sich über die 7 Jahrzehnte ihrer Existenz die Bereitschaft zum respektvollen und toleranten Zusammenwirken erwiesen, aber auch zur kritischen Auseinandersetzung mit den künstlerischen Gemeinsamkeiten und Unterschieden der Gruppenmitglieder.

Geschichte

Als sich einige Künstler/innen im Raum Wiesbaden im Jahr 1950 zu einer Gruppe zusammenfanden, war ihr Anliegen, sich gemeinsam im schwierigen Nachkriegsumfeld zu behaupten, nicht dagegen, eine regelrechte „Schule“ oder künstlerische Doktrin zu begründen. Sie wollten sich vielmehr weitgehende künstlerische Freiheit für ihre eigene Entwicklung bewahren, Freiheit vor allen Dingen von Gängelung, wie sie sie als Künstler/innen im Dritten Reich erfahren hatten, Freiheit aber auch von Markt- und Stilkonjunkturen.

Abgesehen von grundlegenden Anforderungen an Qualität und Authentizität lässt die Gruppe weiterhin ein hohes Maß an künstlerischer Individualität und an Vielfalt von Ausdrucksformen zu. So praktizieren ihre Mitglieder einen respektvollen Austausch über Auffassungen und Techniken: Abstraktion stand immer neben Gegenständlichem, Malerei und Grafik ergänzten sich zunehmend mit Fotokunst, Plastik und Installationen. Heute verbindet sie längst nicht mehr das schwierige Nachkriegsumfeld, sondern das Bedürfnis nach Kollegialität und Wertebewusstsein im aktuellen Umfeld oberflächlicher Schnelllebigkeit und einer Folge von Hypes auch in der Kunstszene.

Gruppenleben

Die Mitglieder der Gruppe leben und arbeiten in Wiesbaden und im näheren Umfeld der Stadt und können daher zu monatlichen Gruppentreffen zusammenkommen. So hat die Künstlergruppe 50 den Charakter einer Stadtgruppe, deren Wirken eine latente Beziehung zum kulturellen Leben Wiesbadens aufweist, wie sie in einer langen Reihe von Ausstellungen der Gruppe, aber auch von Einzelausstellungen ihrer Mitglieder spürbar wird.

Individualität und Gruppenzugehörigkeit

Die Gruppenkultur ist davon geprägt, dass jedes Mitglied seine eigene künstlerische Schaffensweise besitzt, die es kreativ weiterentwickelt, und dass dadurch in der Gruppe ein betriebsames, inspirierendes Miteinander entsteht, das immer wieder zu neuen Schöpfungen anregt, unabhängig von der gerade aktuellen Konjunktur auf dem Kunstmarkt.

Jedes Gruppenmitglied setzt sich auf die von seiner Persönlichkeit und Lebenserfahrung geprägte Weise mit der Beziehung seines Schaffens zu den Zeitströmungen auseinander. In ihrer Gesamtheit spiegelt die Gruppe dadurch ein Spektrum eigenständiger Sichten der Zeit wider, ohne sich als eine gemeinsame „Schule“ oder „Aussage“ zu positionieren.

Die einzelnen Gruppenmitglieder verfolgen ihren eigenen künstlerischen Weg und stellen einzeln und in anderen Konstellationen aus. Aber wesentlich für den Zusammenhalt der Gruppe sind gemeinsam geplante und organisierte Ausstellungen, immer wieder auch in europäischen Partnerstädten von Wiesbaden, für die sich die Gruppe mit dem zu verwirklichenden Gesamtkonzept und der organisatorischen und finanziellen Umsetzung und Aufgabenverteilung als leistungsfähig erweisen muss.

Treffen der Gruppe

Die monatlichen Treffen der Gruppe dienen vor allen Dingen der Bestärkung der Zugehörigkeit und dem Austausch von Erfahrung, Ideen und Anregungen. Die Gruppe war aber nie homogen, vielmehr bestehen innerhalb der Gruppe mehrere Untergruppen, die zusätzlich weitere Gemeinsamkeiten aufweisen, z.B. Maler/innen, die stark von Adolf Hölzel, Christa Moering, Vincent Weber oder Otto Ritschl u.a. beeinflusst sind, oder Fotokünstler und Konzeptkünstler. Daraus resultiert zwar bei den Gruppentreffen, dass immer wieder Spannungen auftreten und einzelne Gruppenmitglieder eher zu Kontroversen neigen als andere, diese Kontroversen beleben aber und verhindern Konformismus und Oberflächlichkeit.

Sie immer wieder zu gemeinsamen Vorhaben, z.B. Ausstellungsprojekten, kanalisieren zu können, ist das Überlebenselixier der Gruppe.

Ausstellungen

Die gemeinsamen Ausstellungen haben für die Gruppe in den letzten 20 Jahren gegenüber den ersten Jahrzehnten ihres Bestehens eine zunehmende Bedeutung gewonnen. Durch das Hinarbeiten auf die nächste Ausstellung, die Bewältigung organisatorischer Aufgaben wie die Auswahl der Werke, die zu einer abgestimmten Gesamtkonzeption führt, in letzter Zeit mit Hilfe eines Kurators, der Bildertransport, die Beschaffung der finanziellen Mittel, der Aufbau der Ausstellungen vor Ort und die Teilnahme an den Vernissagen ist immer ein großer Teil der Gruppenmitglieder intensiv involviert.

So haben die großen Gruppenausstellungen im Anna-Achmatova-Museum in St. Petersburg, in San Sebastian, in Klagenfurt, in der Kunstakademie von Wroclaw (Breslau), in Istanbul-Fatih, in der Sint-Niklaas-Kerk in Gent und im Atelierhof in Berlin-Kreuzberg sowie die Jubiläumsausstellungen in Wiesbaden zu gemeinsamen Erlebnissen geführt, die den Gruppenzusammenhalt stärken. Die Eröffnungsvorträge von Kunsthistorikern und die Rezensionen in der Presse bestätigen zudem immer wieder, dass die Gruppe internationale Beachtung findet.

Neue Mitglieder

Über die Aufnahme neuer Mitglieder wird in der Gruppe gemeinsam beraten und nach Merkmalen wie Reife des vorzeigbaren Werks, Authentizität, Originalität und künstlerische Qualität mit Mehrheitsbeschluss entschieden. Dabei geht es der Gruppe um die individuelle künstlerische Entfaltung, basierend auf ästhetischen, konzeptionellen und handwerklichen Grundwerten. So ist Toleranz in der Gruppe gegenüber künstlerischer Vielfalt nicht als Beliebigkeit, sondern als Würdigung seriöser Individualität zu verstehen.

Naturgemäß liegt das Alter von Kandidaten, die diese Kriterien erfüllen, in der Regel oberhalb von 35 Jahren. Wesentlich beim Gruppenentscheid ist auch, ob Kandidaten von ihrer Persönlichkeit und ihrer Empathie her in die Gruppe zu passen versprechen und bereit sind, sich mit einem gewissen Engagement und mit Toleranz einzubringen.

Mitgliederentwicklung

Die Gruppe verfolgt kein vorgegebenes Ziel, was ihre Mitgliederzahl anbetrifft. So hat sich die Größe der Gruppe seit ihrem Bestehen zwischen etwa 30 Mitgliedern

und in jüngster Vergangenheit eher um die 20 Mitglieder bewegt. Im Interesse des Erhalts der Gruppenkultur werden Neuaufnahmen zahlenmäßig mit Bedacht dosiert. Die Gruppe ist insbesondere für jüngere Kandidaten aufnahmebereit.